

traduki präsentiert

Balkan Film Week

Balkan Film Week
2.–5. März 2020

2.–5. März

UT

Ein Licht zwischen den Wolken – 19 Uhr
(Streha mes reve)

Robert Budina, 2018, 83 Min., Spielfilm, Albanien, OmU

In der rauen, aber schönen Hochgebirgs-Idylle eines albanischen Bergdorfes lebt es sich multikulturell: Der Hirte Besnik ist dank der katholischen Mutter, dem kommunistischen Vater und den muslimischen und orthodoxen Schwiegerfamilien an Kompromisse gewöhnt. Doch das friedliche Miteinander wird herausgefordert. Beim Gebet in der Moschee entdeckt Besnik etwas Unglaubliches: verborgen hinter Wandverputz offenbart sich eine christliche Heiligendarstellung. Im Zentrum der Auseinandersetzung um die Entdeckung steht nun der Hirte, der nicht einsehen mag, warum ein Gotteshaus nicht viele Wohnungen haben kann.

Granice kiše



Borders, Raindrops – 21 Uhr
(Granice kiše) + Q&A

Nikola Mijović, Vlastimir Sudar, 2018, 94 Min., Spielfilm, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Serbien, Großbritannien, Schweden, OmeU

Ein Sommer in einem Bergdorf an der Grenze zwischen Kroatien, Bosnien und Herzegowina. Die junge Philosophiestudentin Jagoda aus Montenegro besucht ihre Familie und bricht die vermeintliche Monotonie des Dorflebens auf. Der Jugoslawienkrieg hat hier und in der Familie viele Wunden hinterlassen. Doch dieser Sommer steht im Zeichen der Versöhnung. Während die Älteren sich mit den neu geordneten Staatsgrenzen abfinden, sind die Jüngeren bereit, diese zu brechen. So kommt der kroatische Grenzsoldat Nikola der Familie von Jagoda immer näher.

Im Anschluss an den Film gibt es eine Q&A mit dem Co-Autor/Co-Regisseur Vlastimir Sudar

DONNERSTAG 5. MÄRZ 2020

Playing Men – 19 Uhr

Matjaž Ivanišin, 2017, 60 Min., Dokumentarfilm Slowenien, Kroatien, OmeU

Regisseur Matjaž Ivanišin begibt sich auf eine Reise in den mediterranen Raum, auf der Suche nach Männern und ihren traditionellen Spielen bzw. Rollen, die durch die Spiele untermauert werden. Auf einer Wiese in der Türkei ringen von Kopf bis Fuß eingöhlte Männer, anderswo übt man sich in Zählspielen, die von schrillen Schreien begleitet werden, und in Italien werden Käselaipe präzise durch enge Gassen gerollt. Alles das nur, um die eigene Männlichkeit zu unterstreichen. Doch plötzlich richtet der Regisseur die Kamera auf sich selbst und muss neu definieren, wonach er nun wirklich sucht.

Western – 21 Uhr

Valeska Grisebach, 2017, 121 Min., Spielfilm Deutschland, Bulgarien, Österreich, DF

Eine Gruppe deutscher Bauarbeiter macht sich auf den Weg auf eine Auslandsbaustelle in der bulgarischen Provinz. Das fremde Land und die raue, wenig erschlossene Landschaft wecken die Abenteuerlust bei den Männern. Gleichzeitig sind sie mit ihren eigenen Vorurteilen und ihrem Misstrauen konfrontiert. Das nahe gelegene Dorf wird für zwei der Männer zur Bühne eines Konkurrenzkampfs um die Anerkennung und die Gunst der Dorfbewohner.

traduki.eu #CommonGroundLeipzig
Eintritt: 6 EUR / ermäßigt 5 EUR
UT Connewitz, Wolfgang-Heinze-Str. 12a, 04277 Leipzig

Die Balkan Film Week im Vorfeld der diesjährigen Leipziger Buchmesse versteht sich als Auftakt des Projektes Common Ground: Literatur aus Südosteuropa, das 2020-2022 auf den Leipziger Buchmessen den Westbalkan als Schwerpunktregion vorstellen wird. Konzipiert von Traduki und in Zusammenarbeit mit der Leipziger Buchmesse, will Common Ground über drei Jahre die Präsenz südosteuropäischer Autorinnen und Autoren und ihrer faszinierenden und vielfältigen Literatur im deutschsprachigen Raum befördern. Das diesjährige übergreifende Thema lautet Herkunft und Zugehörigkeit. Und so geht es auch in den acht Filmen, die auf der 2. Balkan Film Week vorgestellt werden, um das ewige Sein oder Nichtsein, um die und um uns. Ein anregender Vorgeschmack auf die Buchmesse 2020. Das komplette Programm dazu gibt es auf www.traduki.eu.

Herkunft und Zugehörigkeit

Das Gefühl und das Wissen um die eigene Zugehörigkeit gehören zu den verblüffendsten Erfahrungen im Leben. Zwar scheint Zugehörigkeit eine persönliche Angelegenheit zu sein, doch das Verb *gehören* verlangt *a priori* nach einem *dazu*. Zu wissen, dass man dazugehört, beispielsweise zu einer Gruppe, deren Werte und Merkmale, deren gemeinsame Erlebnisse man teilt, erzeugt ein Gefühl der Akzeptanz; als Subjekt von bestimmbarer Herkunft wird man anerkannt. In dieser Formel übernimmt die Herkunft die Rolle einer „Quelle“, sie ist Schauplatz der eigenen Zugehörigkeit – zu Familie, Nationalität, Land, Gesellschaft und Kultur. Zugehörigkeit kann das starke Gefühl vermitteln, am rechten Platz und dabei anerkannt zu sein, gleichzeitig können dadurch aber auch die immerwährenden Fragen nach der eigenen Identität aufkommen und, im besten Falle, produktive Debatten losgetreten werden. Nicht ohne Grund war, historisch gesehen, die Idee der Zugehörigkeit eigentlich immer mit Begriffen wie Traditionalität, Strenge und Rigidität verwoben. In diesem gedanklichen Gewebe sind „Wurzeln“ eine oft wiederholte Metapher: Bilder von fruchtbarem Boden werden heraufbeschworen, verleiten zum Nachdenken über lineare Lebensgeschichten, über Beständigkeit und: Zugehörigkeit. Dieses Bild aber konkurriert mit der Anschauung, Identität sei ein fluides, geschmeidiges Wesen, das sich durch die Einflüsse von „außen“ immer wieder neu erfindet. Letztendlich wird Zugehörigkeit

ein Leben lang im Zusammenleben mit verschiedensten Personen, zu diversen Zeitpunkten, an unterschiedlichen Orten, mit dem sich wandelnden Ich immer wieder aufs Neue verhandelt.

Das Programm der zweiten Leipziger Balkan Film Week zeigt Filme, die dem diesjährigen Thema Common Ground: Herkunft und Zugehörigkeit folgen und vor dem Hintergrund des vielschichtigen geografischen Raumes der Balkanregion komplexe Geschichten um und über Identität zeigen. Während der vier Filmtage ist das Publikum dazu eingeladen, in zahlreiche Welten einzutauchen, die das Thema Zugehörigkeit aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten, auf eine Art und Weise, die nicht nur an den Südosten Europas gebunden ist, sondern zu vielen Orten und Plätzen unserer Welt Bezug hat. Die unterschiedlichen Facetten von Zugehörigkeit spannen einen weiten Bogen: von der Zugehörigkeit zur Familie, zum Heimatland oder der neuen Heimat (als Migrant, Flüchtling oder Asylsuchender), zur Religion oder zur Neudeutung derselben, zur eigenen Sexualität bzw. zum eigenen Gender, und nicht zuletzt zu einer bestimmten und bestimmenden Kultur. Die acht Filme, die dieses Jahr präsentiert werden, untersuchen und diskutieren die subtilen Kämpfe und Kompromisse, die dem Phänomen der Zugehörigkeit innewohnen. Denn Zugehörigkeit schließt von Natur aus einige ein und folglich andere aus. In der heutigen globalisierten Welt, in der immer strengere *innere* Grenzen gezogen werden – eigentlich eine *contradictio in adiecto*, ist die Dialektik der Gleichzeitigkeit von *Inklusion* und *Exklusion* ein unumgängliches Thema. ——— Marija Katalinić

Gott existiert, ihr Name ist Petrunya



Gott existiert, ihr Name ist Petrunya, – 21 Uhr
(Gospod postoji, imeto i' e Petrunija)

Teona Strugar Mitevska, 2019, 100 Min., Spielfilm Nordmazedonien, Belgien, Slowenien, Kroatien, Frankreich, OmU

Petrunya ist 32 und arbeitslos. Sie hat Geschichte studiert. Doch Historikerinnen werden in Nordmazedonien nicht gebraucht. Während ihres Vorstellungsgesprächs bei einem Textilfabrikanten mokiert sich der Arbeitgeber über ihr gelüftetes Kleid. Den Job hat sie nicht bekommen. Am Dreikönigstag springt sie, einem alten Brauch folgend, mit Männern ins Wasser und sucht nach dem Heiligen Kreuz. Sie findet es als Erste und verteidigt es gegen die Horde. Der Film hatte seine Premiere auf der Berlinale 2019.

MITTWOCH 4. MÄRZ 2020

Sieranevada – 19 Uhr

Cristi Puiu, 2016, 173 Min., Spielfilm, Rumänien, Frankreich, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Nordmazedonien, OmeU

Nach einem grotesken Wortgeplänkel auf der Autofahrt treffen Sandra und ihr Mann Lary auf der Trauerfeier der Familie ein – Larys Vater ist tot. In der engen Wohnung in Bukarest wird in den folgenden Stunden gestritten, geweint, diskutiert, geraucht – und alle müssen mit dem Leichenschmaus auf den Priester warten, der seinen Segen geben soll. Es entfaltet sich ein schillerndes Sittenbild Rumäniens zwischen Tradition, kommunistischer Vergangenheit und der Moderne. Ein Gesellschaftsdrama von dem u.a. in Cannes preisgekrönten Regisseur Cristi Puiu.



DIENSTAG 3. MÄRZ 2020

oo Double Bill: – 19 Uhr

●o IKEA for YU

Marija Ratković Vidaković, Dinka Radonić, 2018, 52 Min., Dokumentarfilm, Kroatien, Schweden, OmeU

Geprägt durch Eltern und Großeltern, die die realsozialistischen Ideen und Werte der Tito-Ära auf dem Balkan noch in sich tragen, muss sich die dreiunddreißigjährige Marija mit einem paradoxen Identitätserbe auseinandersetzen, das mit ihrer privaten Welt und ihrem Leben kaum etwas zu tun hat. Marija weiß, dass sie dieses Erbe nicht an ihren Sohn weitergeben möchte. Der Film ist ein über Jahre entstandenes Zeugnis einer Reise in die eigene Familiengeschichte, tief hinein in die intimsten Geflechte, in denen sich eine lange, wendungsreiche Geschichte festgebissen hat. Und eine Reise weit hinaus aus Kroatien, bis nach Schweden.

IKEA for YU



oo When I Was a Boy I Was a Girl (Ja, kada sam bila kinac, bila sam klinka)

Ivana Todorović, 2013, 30 Min., Dokumentarfilm Serbien, OmeU

Goca ist ein Transvestit. Sie lebt in Belgrad, der Hauptstadt eines Landes, das die Organisation oder Teilnahme an einer Gay Parade verbietet. Goca zieht eine Tochter auf, die eigentlich ihre Nichte ist. Ihr 18-jähriger Boyfriend klaut ihr Geld, das sie als Sexarbeiterin in einem gefährlichen Umfeld verdient. Goca liebt ihn trotzdem und hat sich ein offenes, helles Wesen erhalten. An ihrem 39. Geburtstag beschließt Goca, ihr Coming-out vor Publikum auf einer Theaterbühne zu zelebrieren. Sie erzählt die Geschichte ihres Lebens: „Als ich ein Junge war, war ich ein Mädchen“.